

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

### Halle'sches Tageblatt.

Abonnenten: 50 Brg. und Wörm. frei im's Haus.  
Durch die Post unter Nr. 3005 Bl. 1.20 Brg. Canas. egl. Verhältn.  
Sachverhalte und Legat. Beilage 10 Bl.; ansonstiger Anz.  
gegen 50 Bl.; Wörm. 70 Bl. Bei Abbestellung Rückzahl.

### Haupt-Expedition:

Große Wörm. Nr. 10 (Eingang Dachstuhlstr.).

Bestellungen nehmen immer unmittelbar entgegen.  
Erscheint täglich ausgenommen an Sonn- u. Feiertagen.

### Halle'sche Besondere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Willems Erste (Politik), Zehner, Reichenow a. S.,  
Zehner, Reichenow a. S., Zehner, Reichenow a. S.,  
Willems Erste (Literatur).

Redaktion: Nr. 11, Wörm. 12 (Eingang Dachstuhlstr.). Gruppe B.  
Erscheinung: 4-5 Uhr nachmittags.

Für Abgabe unentgeltlicher Schriftstücke: keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von R. Kuntze in Halle a. S.  
— Fernsprecher 212. —

### Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

**D**er „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist mit seiner **täglichen Auflage von über 40000 Exemplaren** die gelesenste Zeitung in Halle a. S. und hat von allen hier erscheinenden Zeitungen die grösste Abonnentenzahl!

**In jedem Hause durchschnittlich 3 Abonnenten.**

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ganz ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ ist eine absolut unparteiische Zeitung. In populär geschriebenen Leitartikeln orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und gibt in einer fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Zusammenfassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und Telegrammen-Service ermöglicht es, die Leser des „General-Anzeiger“ anschnelle über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats. Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch fernereim im „General-Anzeiger“ erscheinen.

Unsere beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“ kostet der „General-Anzeiger“

## monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Im Feuilleton gelangen im nächsten Quartale wieder zwei entzückende Romane zum Abdruck. Zunächst veröffentlicht wir:

### Vetter Martin.

Ein Dorf-Roman von L. von Hahn.

Alsdann kommt unsere langjährige geschätzte Mitarbeiterin Fräulein Wilhelmine Corroy wieder zum Wort, mit ihrem hochspannenden Roman:

### Eva.

Beide Romane dürfen sich des ungünstigsten Erfolgs unserer verehrten Leserinnen sicherlich erfreuen.

## Inserte haben im „General-Anzeiger“ den denkbar grössten Erfolg!

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, gr. Wörm.straße 10, Eingang Dachstuhlstr., sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen. Auch sämtliche Postkassen des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ zum Preise von **Mk. 1.50 pro Quartal** egl. Befestigung entgegen.

### Von Königs Guden.

Roman von Julia Zohli.

(Fortsetzung.)

Mit der Mutter, seiner heimlichen Feindin von Jugend auf, kann er über das Leid nicht sprechen, er würde an jedem bitenden Wort erkennen, wenn er ihre Vermittlung beim kranken Vater nachsuchen wollte. Er sah keinen Ausweg, er fühlte auch die Energie nicht, sich trotzig gegen sein Schicksal zu stemmen, demselben sein menschliches Recht abzugewinnen. Ja, wenn es für jemand anders wäre, so würde er ringen wie ein Mäx, aber für sich selbst?

Er zählte der Stunden Schlag. Schon zwölf Uhr, und noch niemand gedachte seiner außer einer lieben treuen Seele, Mamsell Bagel flog bei ihm aus und ein, wie sich ihr nur ein Vorwand bot.

„Junter, jochen ist der Landrat vorgefahren und läßt sich der gnädigen Mama in dringenden Angelegenheiten melden.“ „Der Landrat!“ rief Albrecht aufspringend. „Das ist der erste, gegen Sie auf, Sie kommen alle, unsern Junter verlassen Sie nicht“, mit diesen Worten wachte sie wieder einmals.

„Gute Seele, goldenes Herz!“ murmelte Selbst, er war ans Fenster getreten und ließ das sonnige Tageslicht ein. „Du der Landrat helfen kann?“ — „Wenn ich jetzt rasch zum Vater ginge?“ — „nein, ich traue mich nicht.“

Ein kaltes Wort, und er starrt an der Aufregung. „Junter!“ Die Witte stand schon wieder im Zimmer. Sanitätsrat Sichert ist angekommen. Er ließ sich sofort vom Freiherrn durch Peter melden und folgte demselben auf dem Fuß. Im Vorbeigehen klopfte er mit Lächeln auf die Schulter mit den Worten: „Ich muß mal hier wieder zum Wächter gehen und den Schlüsselkasten den Krieg erklären, damit Sie unsern Junter nichts anhaben können.“ Ach Du mein Gott, ich glaube, es wird noch alles gut werden. Doch

ich will für ein kleines Fröhlich sorgen, der Sanitätsrat ist kein Holzwächter.“

Wie der Wind war sie zur Tür hinaus, steckte aber den Kopf wieder herein: „Junter, da kommt wer zu Ihnen“, und fort war sie — auf der Schwelle aber stand eine schlante Jünglingsgestalt.

„Bruder“, schrie Albrecht auf, „Du kommst zu mir!“

„Weinend flog Erich ihn an den Hals und drückte ihm die Hand immer wieder, er konnte noch keine Worte finden.“

„Was fährt Dich her?“

„Glaubst Du, ich hätte es in Berlin ausgehalten, ich erbat mir Urlaub bei meinen Lehrern, als die Zeitungen gelaufen den Tod des Schulgenossen brachten. Du müßtest so handeln — sag kein Wort — ich weiß es.“ Doch als ich hierher kam“, jögend sprach er weiter, „erzählte man mir noch Schlimmeres. Unbegreifliches.“ — „Du nicht? Es ist also wahr.“

„Was willst Du Deinen Namen nehmen und Dein Erbe?“

„Und ich muß es leben.“

„Das darf nicht sein Albrecht“, fuhr der Bruder auf, „das ist Sünde des ganzen Stammes. Es muß Familientrat gehalten werden. Unser Vater muß —“

„Vater ist ein todtkrafter Mann, bei dem jede Aufregung plötzlich das Ende herbeiführen kann.“

„Es darf nicht zu ergeben. Keine, keine, sage Gott und alle Welt an, aber rasche Dich empor aus diesem Stumpfium.“

„Wird schon noch kommen, Bruder, wenn ich hinaus muß aus dem Schloß meiner Vater.“

„Komm mit zur Mutter, die ist so klug und gut, die fleht Dir bei mit ihrem Vater, das Vater so frank ist.“

Eine Pause folgte den Worten, unbehaltene Minuten, in denen Albrecht Herz den schweren Kampf kämpfte. Nein, er wollte dieses hochpreisigen Knaben mit dem warmherzigen Kindergeheim nicht den Glauben an seine Mutter lassen. Er war zu ihm gekommen in der schwersten Stunde seines Lebens, und das dankte er ihm mit Schreien.

### Das Militär-Jubiläum in Hannover.

Halle, 17. Dezember.

In Erbe dieser Woche mit Kaiser Wilhelm nach seiner völligen Wiederherstellung dem Jubiläum des hundertjährigen Bestehens drei hannoverscher Regimenter (der Königs-Jubiläum, der Feld-Artillerie und der Pioniers) beizuwohnen und damit nach der längeren Zurückgezogenheit zum erstenmale wieder vor der großen Öffentlichkeit erscheinen. Solche Regiments-Jubiläen sind in unserer Zeit nicht gerade etwas Seltenes, auch der Umstand, daß hier gleich drei mehrere Regimenter in Betracht kommen, würde der Gelegenheit nach nicht gerade den Charakter von etwas Außerordentlichem geben, aber die Tatsache, daß es sich hier um Regiments-Jubiläen in einer preussischen Provinz handelt, die bis vor einem Menschenalter ein selbständiger deutscher Staat war, dessen Bewohner keineswegs in heller Begeisterung das Festherauswachen wählten, macht die Festlichkeit bedeutsam; denn die letztere besteht, daß, wie auch sonst allenthalben in Deutschland, die große Mehrheit der Bevölkerung sich mit den Ereignissen, welche der Wiedererrichtung des Reiches vorangingen, voll und ganz ausgedehnt hat. Das Interesse für dies Jubiläum in Hannover ist ein sehr reges, die Teilnahme wird demgemäß eine recht große sein. Es sind auch die früheren Angehörigen der hannoverschen Armee zum Erscheinen aufgefordert, und so wird sich dem Kaiser bei seiner Anwesenheit ein historisch wertvolles und samt reiches Bild bieten. Zeichen für doch in den hundert Jahren Geschichte gerade eines hannoverschen Regiments die Geschichte Deutschlands während des letzten Jahrhunderts ab, in ihrem ganz großen Wechsel.

Es wäre erübrigend gewesen, wenn die einzige Frage, die für vorerwähnten Kreis in Hannover noch in Betracht kommt, vor diesem Jubiläum gestellt worden wäre, die Frage der Trägbarkeit der Nachkommen des letzten Königs, des blinden Georg V. von Hannover in dem Herzogtum Braunschweig. Die Erbfolge dieser Angelegenheit hängt bekanntlich davon ab, daß der Herzog Ernst August von Cumberland, der einstige Kronprinz von Hannover, sterblich das Deutsche Reich in seiner letzten Zusammenkunft anerkennt; es ist das eine Forderung, die für einen deutschen Reichsfürsten selbstverständlich ist. Der Herzog hat sich hierzu nicht erklären können; er hat nur, wie erinnerlich sein wird, seiner Zeit gelobt, nicht dem Deutschen Reich Feindseliges unternehmen zu wollen, und darauf ist ihm vor bald zehn Jahren der sogenannte Westfälens, das nach 1866 beschlagnahmte Vermögen seines Vaters, ausgehändigt worden. Ein Weiteres ist seitdem nicht geschähen, alle beständigen Verhandlungen haben sich als unproduktiv erwiesen. Aber es darf als gewiß angesehen werden, daß die alte Schöffheit bedeutend gemindert ist. Unter anderem zeigt sich dies darin, daß der Schwiegervater des Herzogs, der König Wilhelm von Dänemark, auf seiner Reise zur silbernen Hochzeitfeier seines Schwiegersohnes, unmittelbar vor dem Jubiläum in Hannover, in Berlin Aufenthalt genommen hat.

Als die Regimenter errichtet wurden, welche jetzt ihr Jubiläum feiern, meckte Europa bereits die Gewalt des Alters des fortlichen Eroberers. Hannover war vor 1806, dem Augsburger Frieden von Jena, schon einmal preussisch, ein Machspruch Napoleons hatte das Land, dessen Herrscher damals zugleich der König von England war, Preußen überlassen, welches dafür andere Gebiete herauszugeben mußte. Nach 1806 dem französischen Kommando unterworfen, haben die hannoverschen in den Freiheitskriegen nach wieder mitgefochten, und die deutsche Anerkennung hat sich auch in

„Ich werde mit Dir gehen, wenn der Landrat vorgefahren ist.“

„Deshalb ist bei Mama? Dann ist ja alles gut!“

„Und Sichert bei Papa.“

„Zwei Freunde“, jubelte Erich, „zwei liebe trene Freunde!“

„Eochen ist Militärat Madorow mit Onkel Bobst vorgefahren“, meldete Mamsell Bagel triumphierenden Tones von der Tür her.

„Albrecht, füllst Du es jetzt, daß Hülse naht? Sie kommen alle, alle!“ rief Erich.

„Da wird nicht euer fehlen“, fiel die Alte Erich ins Wort, „denn für unsern Junter gehen wir alle durch's Feuer.“

„Noch ein energisches Winken der Hand, die einen Büffel Peterstille hielt — und fort war sie.“

Erich mußte trotz des schmerzlichen Herzens lachen. „Ein verheißungsvolles Omen, Albrecht, Mamsell Bagel schwang schon die Hülse des Sieges bei ihrem Vobegang. Siehst Du, jetzt lächelst Du auch, Herzgenbende, glaube mir, es wird noch alles gut werden.“

„Alles nicht, Erich, dem Schutzhelme können wir keinen Frieden bringen, er ist von meiner Hand aus immer zerstört.“

Als Sichert die siegesgewissen Worte an Mamsell Bagel richtete, war er seiner Sache durchaus nicht sicher. Viele Wochen hatte er den Kranken nicht gesehen, und von dessen Zustand hing alles ab. Mit seinem Leben und Sterben samt auch die Wahrscheinlichkeit des Outen oder Bösen.

Er trat in das Zimmer ein, wo der Kranke weckte, und erschrak beim Anblick desselben. War derselbe noch im Besitz seiner gelunden Geisteskräfte? Die Augen suchten mit unruhigem Blick im Zimmer umher, seine Hand erhob sich zum Gesicht, seine Miene verzog sich in dem Leidensgesichte — mit summer Teilnahmslosigkeit lag er in den Klaffen.

„Wie geht es, Herr Baron? Die haben uns lange nicht gesehen.“







Sum bevorstehenden Feste empfehlen in reicher Auswahl:  
**Reinnickel-, nickelplattierte, Kupfer- u. Edeltinn-  
 Tafel- und Küchengeräte:**

Teutsche, Teemaschinen, Teegläser, Teesiebe, Kaffee- u. Teeservice, Samovare, Kaffeemaschinen, Bowlen, Weinkühler, Weinkannen, Terrinen, Cabarets, Kompottschalen, Tortenplatten, Käseplatten, Salatschüsseln, Cakesdosen, Brotkörbe, Obstkörbe, Bratenschüsseln, Wärmteller, Servierbreiter, Weingasteller, Saitkannen, Schokoladencannen, Butterdosen, Honigdosen, Wärmelampen.

**J. A. Henckels Stahlwaren.**

Blumentische, Palmenständer, Blumenkübel, Papageikäfige, Vogelbauer, Vogelbauerständer.

Ofenschirme, Kohlenkästen, Feuergeräte, Feuergeräteständer.

Weinflaschenschränke, Eisschränke, Gemüseetzgeräten, Aufwaschtische, Putzkommoden, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Gardinenspanner, Hängelampen,

Tischlampen, Kronleuchter, Klavierlampen, Boudoirlampen,

Schlittschuhe, Schlitten, Werkzeug-, Laubsäge- und Brandmalkästen.

# Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5.

**Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.**

— Besichtigung unserer Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet. —

## Violenen!

Alle Bestandteile, Kästen, Degen, Rosenpulte usw., ferner Konzerte und Solinare Jithera von 10 Mark an, unterlegbare Notenblätter, Mandolinen, Gitarren, Trommeln, Klöden, Mundharmonikas, Decarinas, Kinder-Trompeten usw. in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

**R. Hunger, Geißstr. 64,**  
Günstige Remittanz.

Das geehrte Publikum wird ersucht, rechtlich gute

**Baumkudjen**  
von C. L. III u. Halle a. S. zu besuchen und nicht mehr aus Zalmerre.



## Bäckerei u. Konditorei

von **Max Jäger,**

Königstraße 25

Telefonnummer 2594

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen



Prämiiert mit goldn. Medaille u. Ehrenpreis.

## Dresdner Christstollen

von nur reinen und feinsten Zutaten und in vorzüglichen Qualitäten. Bestellungen erbitte rechtzeitig.  
**Kölnen Spekulatius, Marzipanlebkuchen,**  
eineses Fabrikat täglich frisch.

## Stop-Stop!

Ein originelles Rästelspiel für größere Kinder u. Erwachsene. Preis 1.50, 2.-, 3.- und 5.- M.

**C. F. Ritter,**  
Feldstr. 90  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Briketts** von vorzüglichem Holzstoff in Füllern u. einzelnen, a 30, 25 u. 10 frei Haus. Auch werden Räume sowie Kohlenkisten angenommen.  
**Carl Hildebrand, Zähringerstr. 26.**

# Die besten Seidenstoffe Seidenhaus Georg Schwarzenberger

empfiehlt

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gr. Steinstr. 88.